

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Samstag den 27. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Rindvieh der Bauern Michael Vötterle und Friedrich Gwinner in Maisenbach und des Goldarbeiters Jakob Kling in Schwarzenberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Den 26. Januar 1883.

K. Oberamt.
Ne st le.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Dienstag den 30. Januar
Vormittags 10 Uhr

im Rathhaus in Calmbach:

1530 Gerüst- und Werkstangen, 7464 Hopfenstangen und 7060 Baumpfähle und Flohweiden (größtentheils Fichten) aus der Abth. Winkelstopf, Distrikt Eiberg, Sellach, Distr. Heimenhardt und Rothwasser, Distrikt Kälbling. Entfernung vom Bahnhof Calmbach 1/2—1 1/2 Stunde.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Höfen aus den Staatswaldungen: Oberer Brennerberg, Hüttrain, Große-Tanne, Hausacker, Hardtebene, Burkhardt und Sägstopf:

2 Buchen mit 1,19 Festm., 773 Nadelholzstämme mit 248 Festm., 2100 Bau- und Gerüststangen (Stammholz V. Kl.) mit 272 Festm., 1120 Feldstangen I. Kl., 420 Hopfenstangen II. Kl., 1700 dto. III. Kl., 1190 dto. IV. Kl., 6670 Baumpfähle, 10770 Rebstecken und Flohweiden, 1230 Bohnenstecken, 6 Km. Buchen-Prügel, 11 Km. Nadelholz-Scheiter, 186 Km. dto. Prügel, 41 Km. dto. Anbruch, 48 buchene Wellen und 850 Nadelholzwellen ungebunden.

Der Verkauf findet in der vorausgeführten Reihenfolge statt.

Das Kleinnutzholz ist nach der alten Classification aufbereitet.

Revier Enzklösterle.

Holzabfuhr.

Den Käufern der im Revier noch umherliegenden Hölzer aus 1881 und früheren

Schlägen wird hiemit Termin zur Abfuhr dieses Holzes bis zum 15. März d. J. unter Androhung von Ungehorsamsstrafen erteilt.

Altenstaig, 25. Janr. 1883.

K. Forstamt.

Rugholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach werden mit Borgfrist bis 1. September d. J. im Submissionswege verkauft:

Aus Abth. I. 33, 36 und 38 Mannsloh, Schlagbaum und Hohloh: 41 Nadelholzstämme II. Kl., 129 III., 241 IV., 208 V.; aus Abth. I. 42 und 43 Dellachen und Siebischwäldle: 3 Nadelholzstämme I. Kl., 32 II., 133 III., 222 IV., 445 V., 42 Nadel-säglöze II. Kl.; aus Abth. I. 16 Rezenlohswäldle: 17 Nadelholzstämme II. Kl., 67 III., 292 IV., 635 V., 5 Nadel-säglöze II. Kl.; aus Abth. I. 51 Spältermiß: 101 Nadelholzstämme III. Kl., 167 IV., 107 V., 5 Nadel-säglöze II. Kl.

Die Angebote sind nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt für 1 Festmtr. zu stellen und spätestens bis

Donnerstag den 8. Februar d. J.
Morgens 9 1/2 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Deffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.

Neuenbürg.

Nutz- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain und Buchberg kommen am

Freitag den 2. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

4 Buchen mit 7,04 Festm.,
5 tannene Baustangen,
91 Stück Ausschußstangen,
259 " Feldstangen,
786 " Hopfenstangen III. bis V. Klasse,
979 " Baumpfähle VI. Klasse,
2387 " Rebpfähle VI. und VIII. Klasse und
1295 " Bohnenstecken.

Neuenbürg den 25. Januar 1883.

Stadtschultheißenamt.
W e ß i n g e r.

Untersengenhardt.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 2. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause:

235 Stück Langholz mit 116,40 Festm.
158 Km. gemischtes Scheiterholz.
Den 20. Januar 1883.

Schultheißenamt.
Hartmann.

Biefelsberg.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 2. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause 546 Stück Langholz worunter 149 Stück Weißtannen und 397 Forchen mit 247 Festmeter.

115 Raummeter Scheiter und Prügelholz.

Den 18. Januar 1883.

Schultheißenamt.
Scheerer.

Birkenfeld.

Für Schreiner.

Behufs Einrichtung eines vierten Schulzimmers wird die Lieferung von 16 Subjellien und Katheder im Kostenvoranschlag von 431 M 38 S auf dem Wege der Submission vergeben. Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind auf hiesigem Rathhaus aufgelegt.

Bewerber wollen ihr schriftliches Angebot in Prozenten ausgedrückt

spätestens bis 31. Januar

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus abgeben.

Den 24. Januar 1883.

Die Ortsschulbehörde.

Weil der Stadt.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Januar
Vormittags 9 Uhr

werden im Stadtwald Hönig zum Verkauf gebracht:

Forchen-Langholz:

12 Stück II. Classe mit 17 Festm.
141 " III. " " 124 "
129 " IV. " " 72 "

Forchen-Sägholz:

4 Stück I. Classe mit 2,5 Festm.,
3 " II. " " 1,7 "
13 " III. " " 7,6 "

Zusammenkunft im Schlag.
Stadtpflege.

zu Thränen
diese edle
ge Lauf, Du
mich.

er Bernhard
ber beraten,
be zu lösen
uns nach
welche in
en Geschichte

eister Baron
tatsche seines
illenfuttermal
nden hatte.
Umstand auf
ung führen,
det und sie
wirrung —
te man dem
rauen — in
estekt habe.
ordgeschichte
des Mörders
ies hier das
e nun üb-
nde Vorfall
en — der
ht und dem
Medicinal-
Doch leider,
einmal das
hen, große
r erkrankt,
wusste Nie-
pf stehe, ja
tion hatte
pt erhoben,
nderte von
e, alle ge-
gelockert,
hte gar be-
hörte doch
auf, und
Recht.

556 schidte
en jungen
Kom, um
auf den
schen. Den
jugendliche
randen vor
„Fehlt es
rn, daß er
rt schickt?“
te sich in
geglaubt
rte bestän-
Biegenbock
ie ich bin.“

ekommenen
Rhein in
wir wegen
fter Num-
ie Red.

nr. 1883.
M S
16 15 19
20 28 33
16 67 72
9 58 63
4 16 20



Hoffstett. Langholz-Verkauf.

Mittwoch den 31. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr
verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindefeld Königsberg ca. 300 Stammforchen Langholz, das meiste ist gefällt, wozu Käufer freundlichst eingeladen werden ins Wirthshaus zur Krone dahier.
Den 23. Januar 1883.
Anwalt Wurster.

Revier Nagold. Holz-Verkauf.

Montag den 29. Januar
Vormittags 10 Uhr
aus Forst, Abth. Kuppingersteig: 65 St. Nadelh.-Langholz mit 2 Fm. IV., 9 Fm. V. Cl., 1 dto. Säglöz, 259 St. dto. Bau- und Werkstangen 7,1 bis 15 m lang, 282 Stück sichtene Hopfenstangen I., 310 II., 30 III., 80 IV. und 200 V. Cl., 63 Nm. Nadelh.-Brennholz und 3600 St. gebundene und ungebundene Nadelkreiswellen.

Zusammenkunft ober dem Forststeinbruch.

Privatnachrichten.

Althengstett.
Am Freitag den 2. Februar
als am Lichtmess-Feiertag werden hier im Auftrag circa 150 Str.

Esper-, Luzern- und Wiesenheu
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Gasthaus zum Lamm hier.

Althengstett, den 23. Januar 1883.
Schultheiß Weiß.

Neuenbürg.
Von heute ab halte ich nur

Petroleum

mit Reichsteft
und empfehle solches zu den jeweiligen billigsten Tagespreisen.

Albert Hummel.

Militär-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Wagner zur Krone.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Fahrrad-Versteigerung.
Unterzeichneter hält am
2. Februar d. J.
gegen Baarzahlung eine Fahrrad-Versteigerung ab, wobei vorkommt: Uhren, Schreinwerk, Küchengeräth und allgemeiner Hausrath.

Johann Georg Finkbeiner,
Senfenschmied.

Neuenbürg.
Gasthaus zur Sonne.
Heute Samstag wird geschlachtet.

Ein ärztlicher Bericht über be-

sonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 8, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rißche, enthält folgende Artikel:

Beiträge zu einer Geschichte der Jagdämter in Preussland. Von Eduard Küdinger. — Meine Jagdjüge in Algier. Von Oberförster Düensell. — Drei Tage auf dem Kaukasus. — Von Ernst Matthias. — Literatur. — Inserate. — Illustrationen: Der Olymp. — Griechische Hirten bei Bereitung des Mastes (aus dem Prachtwerke: Griechenland, von H. von Schweiger-Lerchenfeld).

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

Nr. 16 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Bitte, danke, verzeih! — Kindererziehung. — Das Korsett. — Mädchenturnen. — Hände und Handschuhe. — Für die Kinderstube. — Segen das Malen. — Der häusliche Herd. — Scheuern auf den Knien. — Dem Spaß. — Erklärung einiger weiblicher Vornamen. — Billige Decken. — Das Bleichen der Wäsche. — Die Anwendung des Schwefels im Haushalte. — Der Beruf der Frau. — Das Stubenaquarium. — Das Alter der Gänse. — Alte Hühner. — Für die Küche. — Küchengeräthe. — Hausmittel. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Der Kronprinz veräumte auch heute nicht, dem Prinzen August von Württemberg zum Geburtstag persönlich zu gratuliren.

Das Staatssekretariat des Reichspostamts in Berlin macht folgendes bekannt:

Wiederholt ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, für die Abfassung der Aufschriften bei Postsendungen nach fremden Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, z. B. nach Rußland, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Amerika u. s. w., lateinische Schriftzüge anzuwenden. Aufschriften in deutschen, den fremdländischen Postanstalten unbekanntem Schriftzeichen geben in den betreffenden Ländern nicht selten Anlaß zu Irrthümern und Weitläufigkeiten, so daß derartige Briefe den Adressaten mit Verzögerung zugehen oder als unbestellbar behandelt und nach dem Aufgaborte zurückgesandt werden. Es wird deshalb auf das obige Erforderniß von Neuem aufmerksam gemacht.

Freiburg, 24. Jan. Heute früh, etwa fünf Minuten vor halb sechs Uhr, wurde hier ein kurzer, aber ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Die Zimmer-

böden krachten in ihren Fugen, die Bettstätten schienen sich auf und ab zu bewegen und die Gläser und Flaschen auf den Waschtischen und in den Schränken klirrten in auffallender Weise. Dabei vernahm man ein Geräusch, als ob ein schwer beladener Wagen vorüber führe. Die Erschütterung schien sich von Osten nach Westen fortzupflanzen. (Auch in Badenweiler wurde dasselbe wahrgenommen.)

„Zum Untergang der Cimbria“.

Noch sind mehrere D. m. p. s. auf dem Meere, welche nach einem der Boote der „Cimbria“ suchen, welches ohne Zweifel ins offene Meer hinausgetrieben ist und schwerlich gefunden werden dürfte. Wenn ein Zufall die Insassen nicht am Leben erhalten hat, so sind 466 Menschen bei der Katastrophe verunglückt. Deutschland ist an diesem Verluste am stärksten theilhaftig; es verliert ungefähr 260 Personen. Am nächsten kommt Oesterreich-Ungarn mit ungefähr 100. Die übrigen Opfer der Katastrophe vertheilen sich namentlich auf Rußland, Amerika und Dänemark.

Aus Berlin befanden sich 25 Passagiere an Bord, von denen kein Einziger gerettet worden ist. Auch aus Hamburg, Dresden, Leipzig waren einige Familien an Bord; zusammen sind aus letzteren Städten 22 Personen ertrunken. Auch die „schwäbischen Singvögelschen“, die bekannten Geschwister Kommer aus Biberach in Württemberg sind ungerettet. Am schwersten ist die Stadt Saros in Ungarn betroffen, aus welcher sich 44 Männer auf dem Schiffe befanden. Ganze Familien von sechs und mehr Köpfen sind untergegangen. Oft findet man eine Mutter mit ihren Kindern verzeichnet, sie wollten dem Vater nachreisen, der vorausgegangen, sich in der neuen Welt eine neue Existenz gegründet hat und die Seinen nun nachkommen ließ. Von zwei Familien aus Mlawa in Rußland, zwölf Köpfe stark und einer aus Suwalki in Rußland, sechs Köpfe stark, ist nicht eine einzige Person gerettet.

Zimmer klarer stellt sich heraus, daß der Capitän des „Sultan“ die Schuld an dem furchtbaren Unglück trägt. Sehr belastend für ihn erscheint der Umstand, daß der „Sultan“ nach 40 Stunden trotz der Beschädigungen weiterfahren konnte. Jeder deutsche Capitän hätte in solcher Lage und bei der geringen Tiefe von 90 Fuß Anker geworfen und wäre dem verletzten Schiffe zu Hilfe gekommen.

Ueber die Schreckensscenen, welche sich ereigneten, während Alles den Booten zudrängte, erzählte einer der Geretteten einige entsetzliche Einzelheiten. Er sah, als er glücklich das eine Boot erreicht hatte, zwei junge Mädchen an Bord stehen, anscheinend Schwestern. Mit Entsetzen und Verzweiflung starrten sie hinunter, bis die eine plötzlich sich über Bord stürzte und glücklich in's Boot gelangte. Jetzt sprang auch die Schwester ihr nach; die Unglückliche stürzte auf die erst Gerettete, umklammerte ihren Hals und stürzte, dadurch das Boot in furchtbares Schankeln bringend, mit ihr in die Wogen, in denen beide sofort verschwanden. Derselbe Ge-

währsmann
lichen Unter
Kindern —
einer Frau
in Begleitun
Amerika we
Mutter stan
jähriges Mä
rande, wä
ängstlich
ernannte
hinunter im
Aber die
sondern fiel
Da raffte d
lichem Aufst
sah, die be
und stürzte
— keiner d
Boot, vor
Kauernden
Wogen.

Herzger
mehr gemel
der Mannsch
des Schiffes
ins Wasser
sich das feie
Ueberlebend
gekommenen
würden. I
welcher bis
hatte, dami
konnten, ist
aber später
Stück Holz
andere ihn
Grund geze
nahm sich
Pulsadern
Dr. Fei. e.
der Oberste
ler, der Ste
wardeß Frau
an die Pa
Letztere erw
falteten Temp
armen Men
tranten. I
Leute sind
französische
seine letzte
da er sich b
sah gleichf
seiner Pflicht

Aus d
der Kaiser
wird, für d
Zentner K
Kohlenbergu

Vor we
führung der
Gewehr) an
die Neubew
beendet wor
erfordert un
kostet, welche
weisen word
nenen Gewe
an alle deut
Bayerns, de
beibehielt un
Gewehres e
der ganzen
neuen Waffe
K. Ordre vo



n, die Bett-
zu bewegen
en auf den
inken klirrten
bei vernahm
schwer be-
e. Die Er-
Osten nach
in Baden-
nommen.)

mbria",
fer auf dem
Boote der
ohue Zweifel
ben ist und
ürste. Wenn
am Leben
Menschen bei
Deutschland
tärksten be-
260 Per-
Oesterreich-
Die übrigen
heilen sich
amerika und

25 Passa-
in Einziger
s Hamburg,
e Familien
is letzteren
ten. Auch
n", die be-
is Biberach
amen. Am
in Ungarn
Männer auf
Familien
sind unter-
ie Mutter
sie wollten
sgegangen,
ue Existenz
nun nach-
milien aus
öpfe stark
land, sechs
ige Person

raus, daß
Schuld
igt. Sehr
Umstand,
unden trotz
en konnte.
in solcher
se von 90
dem ver-

en, welche
en Booten
Geretteten
Er sah,
ot erreicht
ord stehen,
Entsetzen
hinunter,
ord stürzte
te. Jetzt
nach; die
Gerettete,
ürzte, da-
Schaufeln
in denen
selbe Ge-

währsmann erzählt ferner von dem schreck-
lichen Untergange einer Frau mit ihren
Kindern — aller Wahrscheinlichkeit nach
einer Frau Malzian aus Hamburg, die
in Begleitung ihrer fünf Kinder ihrem in
Amerika weilenden Manne nachreiste. Die
Mutter stand, ihr jüngstes Kind, ein vier-
jähriges Mädchen, auf dem Arm, am Bord-
rande, während sich zwei andere Kinder
ängstlich an sie anklammerten. Plötzlich
ermannte sie sich und warf das Kind
hinunter in das unten schaukelnde Boot.
Aber die Kleine erreichte dasselbe nicht,
sondern fiel daneben in die dunklen Wogen.
Da raffte die Mutter, als sie mit entsetz-
lichem Aufschrei die Kleine verschwinden
sah, die beiden anderen Kinder an sich
und stürzte sich mit ihnen ebenfalls hinab,
— keiner der drei erreichte das rettende
Boot, vor den Augen der in demselben
Kauernden versanken auch sie in die
Wogen.

Herzzerreißende Momente werden noch
mehr gemeldet. Die pflichtgetreuen Leute
der Mannschaft, welche bis zuletzt an Bord
des Schiffes blieben, reichten sich, als sie
ins Wasser sprangen, die Hand und nahmen
sich das feierliche Versprechen ab, daß die
Ueberlebenden den Anverwandten der Um-
gekommenen die letzten Grüße überbringen
würden. Der erste Offizier, Karlowe,
welcher bis zuletzt Blaufeuer abgebrannt
hatte, damit die Leute die Boote sehen
konnten, ist mit dem Schiff untergegangen,
aber später noch schwimmend auf einem
Stück Holz gesehen. Er wurde durch
andere ihn fassende Ertrinkende in den
Grund gezogen. Ein junges Ehepaar
nahm sich vereint durch Ausschneiden der
Pulsadern das Leben. Der Schiffsarzt
Dr. Fei. e, der Proviantmeister Otto Dob,
der Oberstewart der zweiten Kajüte, Drechs-
ler, der Steward H. Kueß und die Ste-
wardeß Frau Bauerin vertheilten bis zuletzt
an die Passagiere die Rettungsgürtel.
Letztere erwiesen sich aber in Folge der
kalten Temperatur ohne Nutzen, da die
armen Menschen erstarrten, ehe sie er-
tranken. Die eben genannten wackeren
Leute sind sämmtlich ertrunken. Der alte
französische Havre-Lootse Mazeras, welcher
seine letzte Lootsenreise machen wollte,
da er sich bereits zur Ruhe gesetzt hatte,
sah gleichfalls den Tod in Erfüllung
seiner Pflicht.

Aus der Pfalz, 23. Jan. Se. M.
der Kaiser hat, wie aus Speier berichtet
wird, für die Ueberschwemmten 100,000
Zentner Kohlen aus den Saarbrücker
Kohlenbergwerken angewiesen.

Vor wenigen Tagen ist durch Ueber-
führung der letzten Räte M 71 (Mausfer-
Gewehr) an das bayerische 2. Armeekorps
die Neubewaffnung der deutschen Armee
beendet worden. Dieselbe hat 9 Jahre
erfordert und 44 Millionen Thaler ge-
kostet, welche aus Kriegsschädigung ange-
wiesen worden waren. Die Ausgabe der
neuen Gewehre begann im Jahre 1873
an alle deutschen Staaten mit Ausnahme
Bayerns, das sein altes Werder-Gewehr
beibehielt und nur die Patrone des Mausfer-
Gewehres einfuhrte. Die Annahme der
der ganzen deutschen Armee gemeinfamen
neuen Waffe erfolgte in Bayern erst durch
K. Ordre vom 11. August 1877.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Prinz Hermann
zu Sachsen-Weimar wird sich im Aller-
höchsten Auftrage zu der Leichenbeisetzung-
feierlichkeit des verstorbenen Prinzen Karl
von Preußen nach Berlin begeben.

Stuttgart, 24. Jan. Im Aller-
höchsten Auftrage Ihrer Majestät der
Königin hat sich der Oberstallmeister von
Taubenheim gestern Mittag 12 Uhr zu
den Beisetzungsfierlichkeiten des hochseligen
Prinzen Karl von Preußen nach Berlin
begeben. (W. Lztg.)

Stuttgart, 25. Januar. Bulletin
über das Befinden S. K. H. der Frau
Prinzessin Marie. Nach einer öfters
durch Husten gestörten Nacht haben sich
die katarthalsischen Erscheinungen auf der
Brust gebessert. Die Thätigkeit des Her-
zens ist noch immer eine schwache. Appetit
gering, Bedürfnis nach Ruhe groß.

Zeller. Franc.

In nächster Zeit werden neue
Reichskassenscheine zu zwanzig Mark
und bald darauf solche zu fünf Mark aus-
gegeben werden. Die Beschreibung der-
selben ist im Staatsanzeiger v. 23. Jan.
enthalten.

Calw. Hier, in Altbürg, Breiten-
berg, Dachtel, Gchingen, und Zwerenberg
ist unter dem Rindvieh die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Aus Kottenburg wird geschrieben:
Es darf als ein schöner Zug kindlicher Ehr-
lichkeit auch in weitem Kreise nachfolgendes
bekannt werden. Der 15jährige Latein-
schüler W. W., der über die Weihnachts-
ferien einen Besuch bei seinen Eltern hier
machte, gab Morgens, als es noch ziemlich
dunkel war, bei seiner Abfahrt an der
Bahnstasse einen Thaler hin und es wurde
ihm hierauf herausgegeben. Erst während
der Fahrt bemerkte er, daß ihm die Kas-
sierin statt einer halben Mark ein Zehn-
markstück herausgegeben habe. Als nun
der Schüler wieder zurückkam, war sein
Erstes, das Zehnmarkstück wieder der Kas-
sierin zuzustellen.

Zum Kapitel der Rheinüberschwem-
mungen können wir eine weitere uns gef-
zugelommene Schilderung eines der vielen
traurigen damit verknüpften Ereignisse im
Original hier folgen lassen:

I.

Neuenbürg, 21. Jan. „Schon von
dem ersten Bericht so großer Leiden ge-
rührt, schickten wir eilend ein Scherlein
von unserm Ueberfluß, daß nur Einige
würden gestärkt, und schienen uns selber
beruhigt.“ So kann mit dem „Birch zum
goldenen Löwen“ jetzt mancher Hausvater
sagen, der im Hinblick auf die große
Wassersnoth, von welcher die Rheingegen-
den heimgesucht wurden, seine milde Hand
aufthat, um an Geld oder Geldeswerth
zu spenden, was seine Verhältnisse er-
laubten. Bekamen wir in jenen Tagen
doch selbst einen kleinen Vorgeschnack da-
von, was eine Ueberschwemmung sei, und
welche Uebel sie im Gefolge haben kann.
Einsender dieser Zeilen, welcher zu Ende
der vorigen Woche eine der vom Unglück
am meisten betroffenen Gegenden mit eigen-
en Augen gesehen hat, erlaubt sich den
Lesern des Enghäler in Nachstehendem

einige seiner Wahrnehmungen mitzutheilen.
Wir fuhren von Mannheim nach Ludwigs-
hafen und von da mit der Pferdebahn
nach Emshof. Meilenweit dehnt sich um
diesen Ort her noch die Sündfluth aus,
und wer weiß, wie lange es noch dauern
wird, bis alle Wasser verlaufen. Selbst
die hochgelegene Straße, welche von da
nach Freienheim führt, ist nicht überall
frei von dem feuchten Element. Letzteres
Dorf, das man nach halbstündigem Marsche
erreicht, bietet ein entsetzliches Bild der
Verwüstung. Ganze Gassen sind einge-
stürzt, viele Häuser in Trümmer gelegt.
Oft stehen die Dächer, vom Hochstrome
hinweggehoben, auf dem flachen Boden
und Thüren, Fensterläden, Zimmerböden,
Balken, Möbel und Gartenzäune bilden
ein unübersteigbares Gewirr. Die Zahl
der völlig demolirten Gebäude beträgt 160,
diejenigen nicht gerechnet, welche zwar noch
aufrecht stehen, bei dem Umfang des
Schadens aber, den sie gelitten, jeder Aus-
besserung spotten. In den unteren Ge-
lassen einzelner Wohnungen sind sämt-
liche Hausgeräte durcheinandergeschwemmt.
Oggersheim zu sehen wir, soweit die Blicke
reichen, nichts als eine überfrorene Wasser-
fläche. Der Ort selbst blieb zwar von
größerem Unheil verschont, doch stand auch
hier, wie man erzählte der Bahnkörper
zwei Tage lang anderthalb Meter tief
unter Wasser. Im benachbarten Franken-
thal, das bereits wieder durch die Eisen-
bahn zugänglich war, sind fünf Häuser
zu Grunde gegangen. Viele bemitleidens-
werthen Injassen, welche kaum mit dem
Leben davon kamen, waren in der Turn-
halle untergebracht, wo sie, als wir an-
langten, eben ein einfaches Mittagmahl
verzehrten. Mit den Lebensmitteln und
anderen unentbehrlichen Erfordernissen
werden ihnen vom Bürgermeisteramt auch
die nöthigen Kleidungsstücke verabreicht.
Von Frankenthal aus gelangte unsere
kleine Gesellschaft in zehn Minuten nach
dem verhängnißvollen Punkt, wo die Wogen
des empörten Stromes den Damm durch-
brachen. Nach Verfluß einer weiteren
halben Stunde kamen wir, von einem
Nachen getragen, querselbein durch über-
schwemmte Wiesen und Acker nach Ebig-
heim. Hier wiederholten sich die gleichen
Bilder des Elends und der Zerstörung
wie in Friesenheim. Der südliche Theil
des Ortes ist gänzlich verwüstet. Als
Zufluchtsstätte dient das erhöht gelegene
Gotteshaus. Zu ebener Erde, wo sonst
die Sitzbänke stehen, hat man nach Ent-
fernung derselben das gerettete Vieh unter-
gebracht. Frauen und Kinder wohnen
auf den Emporen. Mit der Ausräumung
der Kirche könnte übrigens bereits be-
gonnen werden.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Paris, 24. Jan. Im heutigen so-
eben stattgefundenen Ministerrath ist der
Zwiespalt unter den Cabinets-Mitgliedern
selbst beseitigt worden. Die weiteren Er-
eignisse hängen nunmehr von der Kammer
morgen ab. Die Kaiserin Eugenie
ist aus Paris wieder abgereist. Es ge-
schah dies auf einen energischen Wink der
Regierung. (F. J.)



Miszellen.

„An den Rhein.“

„An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn ich rathe dir gut,
Da geht dir das Leben so lieblich ein,
Da blüht dir so freudig der Ruth.

Siehst die Frauen so frant und die Männer so frei,
Als wär' es ein ablich Geschlecht;
Gleich bist du mit glühender Seele dabei,
So dünkt es dir billig und recht.

Und zu Schiffe wie gräßen die Burgen so schön
Und die Stadt mit dem ewigen Dom,
Am Ufer wie klimmt du zu schwindelnden Höh'n
Und blickst hinab in den Strom.“*)

So tönt' durch's deutsche Land einst der Sang
Und Tausende jubelten drein,
Ins deutsche Herz dringt mit zaub'rlichem Klang
Von jeher der Ruf: „An den Rhein.“

Auch heute vernimm's; — doch welch' düst'res Lied,
Und Tausende klagen darein,
So bang nun die deutschen Gau'n durchzieht?
Ein Sang ist's auch: „An den Rhein!“

Ja wallte je nach dem Rhein dein Herz,
Jetzt wall' es mit Liebesglut
Dorthin, wo jetzt in Jammer und Schmerz
Gebrochen manch' freudiger Ruth.

Siehst die Frauen so trauernd, die Männer gebeugt,
Soll der Glanz dieses Edens entlieh'n? —
O sei du dabei, wenn sich tröstend neigt
Das ganze Deutschland dorthin!

Weit am Ufer wie höhnt der Zerstörung Spur
Bis „zur Stadt mit dem ewigen Dom“,
Die Häuser, die Hütten, die lachende Flur
Zerrissen vom wüthenden Strom.

Doch am Strome winkt dir aus alter Zeit
Manch' vergang'nes deutsches Geschlecht;
Und was deine Liebe dem jezigen weilt,
Sei ein „Rheingold“ deutsch und ächt.
Dth. J. H.

*) K. Simrok, Warnung vor dem Rhein.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin.
(Fortsetzung.)

Der Rittmeister hatte — o wie herzmüde er jetzt nicht seine Unbesonnenheit — die Unglückskaze in den Wagen des Prinzen Emil geworfen. Gesetzt nun, es hätte dies von irgend einem verborgenen Winkel aus Jemand gesehen. Gesezt, der Jemand hinterbrächte es dem Prinzen, der Prinz wieder dem Herzog? In welchem Lichte mußte dann er, der Flügeladjutant, seinem strengen Gebieter erscheinen? In dem Lichte eines Lügners, denn die Verheimlichung, welcher er sich schuldig gemacht, konnte sehr wohl als Lüge, entehrende Lüge aufgefaßt werden. Welch weites Feld öffnete sich nicht hier der bangen Sorge! Festungs-

arrest, schimpfliche Entlassung vielleicht aus dem Militärdienst, das war, was er zu gewärtigen hatte. Der Rittmeister hatte viele französische Sensationsromane gelesen, in welchen es ja häufig genug vorkommt, daß ein ganz Unschuldiger durch die Macht des blinden Zufalls in garstige Händel verwickelt, ja ins tiefste Elend hineingerissen wird; aber daß die glänzend begonnene Carrière eines herzoglichen Flügeladjutanten von einer todten Kaze aufgehalten worden wäre — nein, das hatte er selbst bei Eugen Sue und Alexander Dumas nicht gefunden.

Was war nun zu thun? Darüber konnte er nicht lange in Zweifel sein. Kam es heraus, daß er die vermiste Kaze mit sich herumgetragen, so mußte er sich doch wenigstens von dem Verdachte reinigen können, daß er ihr Mörder sei, und zu diesem Ende war es nothwendig, den wirklichen Uebelthäter zu einem offenen Geständnisse zu vermögen.

Der Rittmeister begab sich also zu dem Medicinalrath und hielt ihm mit dem Ernst und der Würde eines Mannes, der mit unerbittlicher Consequenz vorzugehen sich entschlossen hat, das Brillenfutteral vor die Nase. Er hatte erwartet, den kleinen Doctor beim Anblick dieses greifbaren Beweises seiner Unthat vernichtet zusammenbrechen zu sehen, doch weit gesehlt, der kleine Doctor fiel nicht in Ohnmacht, die Haare standen ihm nicht zu Berge, ihm schlotterten die Knie nicht, ja er erblaßte nicht einmal. Welch ein hartgesottener alter Sünder war doch dieser Medicinalrath!

„Wissen Sie auch“, fragte ihn der Rittmeister mit hohler Grabesstimme, „wissen Sie auch, wo dieses gefunden wurde?“

„Habe davon wirklich gar keine Ahnung, mein Theuerster.“

„So hören Sie denn, Unglückseliger — in der Brusttasche dieses Ueberziehers steckte es.“

Der Rittmeister machte eine Bewegung wie um den Medicinalrath in seinen Armen aufzufangen, falls er nun doch niedersinken würde, doch der Medicinalrath stand fest auf seinen zwei Füßen und sagte mit einer Unbefangenheit, die den geduldigsten Criminalrichter zur Verzweiflung gebracht haben müßte: „So, so in der Brusttasche Ihres Ueberziehers steckte mein schmerzlich vermistes Brillenfutteral — ei, ei — ja, ich entfinne mich jetzt, daß ich es da hineinthat, als ich nach jenem denkwürdigen Besuch bei der Gräfin Silienthal, wo . . .“

„Wo Sie die Kaze umbrachten! — o, Sie sehen, ich weiß Alles, entlasten Sie also Ihre sündenbeladene Seele durch ein freimüthiges Bekenntniß.“

„Ich verstehe Ihre anmuthigen Worte nicht, Herzensfreunden. Das allerliebste Thierchen, welches Sie in grausamer Weise hingemordet haben, befand sich schon in dem Ueberzieher, ehe ich zu der Gräfin kam, und ich kann Ihnen versichern, daß, hätte ich einen lebendigen bengalischen Tiger darin entdeckt, ich nicht mehr Todesangst hätte austreten können, als mir dieses todte Cyprelkäzchen einjagte. Warum wollen Sie mich mystificiren? Ich habe Ihnen ja Verschwiegenheit gelobt, und ich

werde mein Wort halten, und sollte aus der Geschichte noch mehr Revolution entstehen.“

Brauche ich das Gespräch der Beiden weiter anzuführen? Nein, der einsichtsvolle Leser wird sich selber sagen, daß es nunmehr zu einer Auseinandersetzung kommen mußte, die den auf beiden Seiten gehegten Verdacht des Razenmordes beseitigte. Dem Medicinalrath konnte es nun übrigens gleichgültig sein, wessen Hand die schwere That vollbracht, nicht aber dem Rittmeister. Denn war es nicht der harmlose Medicinalrath, der ihm das Corpus delicti zugesteckt hatte, nur um sich selbst aus der Verlegenheit zu ziehen, nun so war es sicherlich einer jener vielen Reider, der ihm, dem erklärten Günstlinge des Herzogs, ein Bein hatte stellen wollen. Gegen diesen heimlichen Feind mußte er auf der Hut sein. Aber wen konnte, wen durfte er eines so tückischen Streiches fähig halten? Jedenfalls war es Einer, der nicht nur in dem Salon der Gräfin Silienthal Zutritt hatte, sondern auch zu den Mitgliedern des Museums zählte. Solche gab es indeß viele. Er ließ sie Alle vor der Generalinspektion seines Argwohn's Revue passiren, und kein Einziger ging aus dieser Prüfung unbeanstandet hervor, am wenigsten freilich der schwazhafte Director Kosewitz und der hämische Präsident Rambusch. Hatte doch der Erstere vor kaum einer Stunde, als er Beide auf der Straße traf, mit eigenthümlicher Betonung geäußert, es dürfte mit der Kaze eine ganz andere Bewandniß haben, als sich Dieser und Jener träumen lasse, die wohlthätliche Polizei solle nur nach dem Sprichwort handeln: „Willst Du was finden, such's nicht fern“; und hatte doch der Letztere mit einem stechenden Blick auf ihn, den Rittmeister, hinzugefügt, es gebe noch ein anderes Sprichwort, welches hier Anwendung finde: „Reiten und Rauben ist keine Schande, es thun's die Edelsten im Lande.“ Was hatten nun wohl die beiden Herren damit sagen wollen? Voll des finstern Argwohn's ging der Rittmeister in das Museum, wo man ihn um diese Stunde niemals vergeblich suchte. Er war fest entschlossen, sie scharf zur Rede zu stellen, sollten sie sich noch weitere Anzüglichkeiten dieser Art erlauben.
(Fortsetzung folgt.)

Jemand hat das Jahr 1882 eine große Kaltwasser-Heul-Anstalt genannt.

Frankfurter Course vom 23. Janr. 1883.

Table with 3 columns: Currency, Mark (M), Schilling (S). Rows include 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russ. Imperiales, Dukaten, Dollars in Gold.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Januar 1883.

Table with 2 columns: Currency, Mark (M). Row: 20-Frankenstücke.

Mit einer Beilage: Revierpreise des Forsts Neuenbürg pro 1883.

Weitere Exemplare bei sofortiger Bestellung zu haben in der Expedition des Enzthäler.

Ann... Nr. 15. Erscheint P... im Bezirk... R. A m... 1. Carl... 9. J... 2. Carl... 13. 3. Lud... Sch... 4. Chri... alb... 5. Will... geb... werden besch... Reservisten... Landwehr... zu sein. Uebertr... Strafgefeß... Dieselbe... Königl. Am... Freit... vor das Kö... bürg zur H... Bei une... den dieselbe... der Straspr... lichen Landu... ausgestellten... Neuenbürg... Gerichtssch... R... Stai... Bei dem... findenden S... Versteigerun... fangen aus... J... Am W... kommt im... Verkauf: 154 S... 1357 S... 1425... 10... 1225... 525... 75... Zusammen... auf dem Nat...

